

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Geschichte  
**Band:** 27 (1977)  
**Heft:** 3

**Buchbesprechung:** Die Pskover Chroniken. Untersuchungen zur russischen Regionalchronistik im 13.-15. Jahrhundert [Hans-Jürgen Grabmüller]  
**Autor:** Bryner, Erich

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

variables), dont on alterne savamment l'usage avec celui de la bêche et de la houe. Si l'on se refuse à adopter l'assolement triennal (que connaissent pourtant les agronomes musulmans), c'est que l'on sait varier presque à l'infini les systèmes de culture (depuis la culture continue, irriguée et fumée jusqu'à la culture avec retour temporaire à la friche) et diversifier les types de jachères (jachères cultivées, travaillées, nues, avec pour chacune de ces catégories un grand nombre de sous-types). Quant au rôle agronomique de l'eau et des engrais, il n'est point besoin de souligner l'importance considérable qu'il tient aux yeux des cultivateurs andalous et que les agronomes, par la précision de leurs développements en ce domaine, mettent parfaitement en valeur.

L'ouvrage de M<sup>me</sup> Bolens, qui complète un heureux choix d'illustrations et de textes, constitue donc un apport de premier ordre à l'histoire agraire de la péninsule ibérique. D'autre part, par-delà même son objet immédiat, il ne peut qu'intéresser tous ceux qui s'interrogent sur les conditions dans lesquelles a évolué l'économie rurale en milieu méditerranéen.

Toulouse

Pierre Bonnassie

HANS-JÜRGEN GRABMÜLLER, *Die Pskover Chroniken. Untersuchungen zur russischen Regionalchronistik im 13.–15. Jahrhundert*. Wiesbaden, Harrassowitz in Komm., 1975. 240 S. (Schriften zur Geistesgeschichte des östlichen Europa. Bd. 10.)

Der Verfasser dieser ausführlichen und gründlichen Studie setzt sich zwei Ziele, nämlich 1. den deutschsprachigen Historiker mit der Entwicklung textanalytischer und texteditorischer Methoden in Russland seit Beginn des 20. Jahrhunderts bekannt zu machen und 2. am Beispiel der Chroniken von Pskov (Pleskau) aus dem 13.–15. Jahrhundert diese Methoden zu überprüfen. Die Einführung bringt einen wissenschaftsgeschichtlichen Überblick über die russische Chronikforschung vom 18. Jahrhundert an bis zu Lichačev und seinen modernen, grundlegenden Arbeiten zur Textologie (tekstologija) sowie eine knappe Erläuterung von Fachtermini. Teil I «Die Pskover Chroniken im Spiegel der Forschung» stellt die bisherigen Editionen der Pskover Chroniken vor. Während die Ausgabe Michail Pogodins (1837) und die verbesserte Edition in der «Vollständigen Sammlung der russischen Chroniken» (Bd. IV, 1848, Bd. V, 1851) noch viele Mängel aufweisen, ist dem sowjetischen Forscher A. N. Nasonov eine weit bessere Ausgabe gelungen (*Pskovskie letopisi. Vyp. I*, 1941, *vyp. II*, 1955), die allerdings auch nicht alle Wünsche zu befriedigen vermag. Offene Fragen in Nasonovs Analyse sind nach Grabmüller vor allem folgende fünf Punkte: «1. Die Beziehungen zwischen der 1., 2. und 3. Pskover Chronikfassung; 2. die Entstehung der einzelnen Fassungen; 3. Entstehungszeit und Herkunft einzelner svody; 4. der Nachweis eines Pskover Archetyps und 5. Motivationen und historische Hintergründe der Pskover Chronikentwicklung» (S. 58).

Im zweiten Hauptabschnitt «Die Pskover Chroniken und ihr historiographischer Standort» geht der Verfasser von einer kurzen Analyse der Novgoroder Chroniken aus und behandelt anschliessend die Rezeption chronistischer und nichtchronistischer Quellen in den Pskover Chroniken, wobei er der Vita Aleksandr Nevskijs und der des Pskover Fürsten Dovmont besondere Aufmerksamkeit widmet. Der dritte Hauptteil «Die Ausbildung der Pskover Stadtchronistik» enthält zunächst eine detaillierte und durch die dürftige Quellenlage stark erschwerte Analyse der spärlichen Nachrichten über die Stadtgeschichte bis zum Ende des 13. Jahrhunderts und dann Untersuchungen zu dem weit reichhaltiger fliessenden Material aus dem 14. Jahrhundert, das teils in knappen Nachrichten, teils in ausführlichen Schilderungen die allmähliche Ablösung Pskovs von seiner Mutterstadt Novgorod und seine Anlehnung an Litauen beinhaltet. Im vierten Hauptteil «Die Spaltung der Pskover Stadtchronistik (15. Jahrhundert)» ist die Rede von der Neuorientierung der Pskover Aussenpolitik an Moskau und der zunächst ausgesprochen negativen, dann widersprüchlichen Beurteilung Novgorods in der Chronistik. Von 1410 an lässt sich für die 2. Pskover Chronik eine interessante Sonderentwicklung feststellen.

Grabmüller stellt fest, dass zwischen den in der sowjetischen Forschung formulierten methodologischen Prinzipien zur Textedition und der Editionspraxis eine «deutliche Diskrepanz» besteht (S. 214). Die vorliegende Arbeit trägt dazu bei, eine Reihe offener Fragen aus dem Hypothesengestrüpp der Einzelforschung einer Differenzierung, Klärung und vielleicht auch einer Lösung näherzuführen.

Erlangen

Erich Bryner

HERMANN WIESFLECKER, *Kaiser Maximilian I. Das Reich, Österreich und Europa an der Wende zur Neuzeit. Bd. 2: Reichsreform und Kaiserpolitik. 1493–1500. Entmachtung des Königs im Reich und in Europa.* München, Oldenbourg, 1975. XVII, 574 S.

Vier Jahre nach dem Erscheinen des ersten Bandes der von Hermann Wiesflecker bearbeiteten grossangelegten Biographie Kaiser Maximilians I. über Jugend, burgundisches Erbe und Römisches Königtum bis zur Alleinherrschaft 1459–1493 legt uns der Grazer Historiker nun den zweiten Band über die Zeit von 1493–1500 vor. Als Bearbeiter der Regesta Imperii für die Regierung dieses an einer Zeitenwende stehenden Herrschers versteht er es, die Vielfalt und Unzahl des gesammelten Quellenmaterials anschaulich aufzubereiten.

Die ersten beiden Grosskapitel sind den wesentlichen Ereignissen der Aussenpolitik der behandelten Zeitspanne gewidmet. Detailreich und dennoch überschaubar wird also das Wechseln der Bündnissysteme geschildert. Gegen den in Italien eindringenden französischen König wurde die Heilige Liga abgeschlossen, deren Bestand durch den gemeinsamen äusseren Feind gesichert